

Fig. 30. Eichel. Kirche.

Ursprunges. Romanisches Gurtgesims; oben Zinnen (wie in Dertingen) ringsum, auf denen das jetzige vierseitige plumpe Dach ruht. Auch die rundbogige nördl. Eingangstür zum Schiffe mit der Zickzack-Umrahmung und dem alterthümlichen Relief (s. u.) im Tympanon, sowie das Kreuzgewölbe im Chor, dessen schwere, kurz abgeschrägte Rippen auf schwerfälligen Consolen ruhen, gehören der Spätzeit des Stiles an. Im XIV. Jh. scheint die Kirche umgebaut worden zu sein, worauf die beiden gothischen Chorfenster, das Masswerk-Fenster in der nördl. Schiffswand und die ungemein kräftige und wirkungsvolle Hauptthür-Umrahmung in der Westfront schliessen lassen.

Die schönen gothischen Beschläge an der Haupt-Thür sind wiederhergestellt (Fig. 31).

Die Borkirche (wohl aus dem XVII. Jh. stammend, wie in Dertingen und Urphar) ohne künstlerische Ausstattung.

In dernördl. Chorwand reizendes spätgothisches Tabernakel (Fig. 32).

Spätgothischer Taufstein (r. S.), achteckig, derbe Formen.

Auf dem Hochaltar arg beschädigtes Triptychon aus dem Ende des XV. Jhs. Innen in der Mitte als Freifiguren geschnitzt:

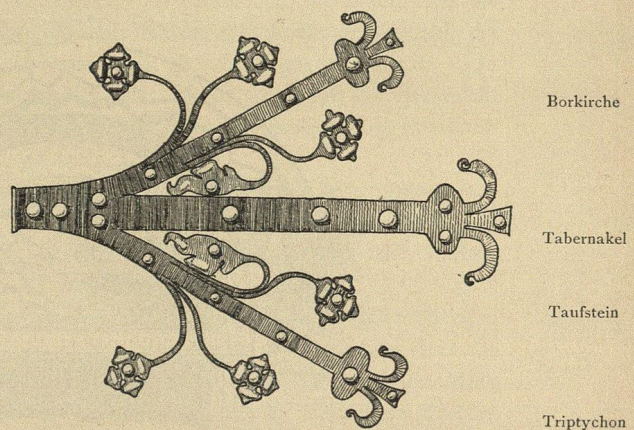


Fig. 31. Eichel. Thürbeschläg.